

Arader Anzeiger.

Ein Organ für Handels- u. Gewerbs-Interessen.

Verantwortlicher Herausgeber: S. Goldscheider.

Electricität — Galvanismus — Magnetismus.

I.

Die erstaunliche Einwirkung, die der Galvanismus auf die Gebiete der Kunst, Industrie und Gewerbe — wir brauchen nur des Telegraphen, der Galvanoplastik, und der jetzt so sehr in Anwendung kommenden electro-magnetischen Heilmethode zu erwähnen — ausübt, wird es rechtfertigen, wenn wir den geneigten Leser d. Bl. mit dem Wesen, den Grundursachen und der Anwendung dieser wunderbaren Naturkraft in einigen auf einander folgenden Artikeln vertraut zu machen suchen.

Vor allen müssen wir uns mit der so wichtigen Eigenschaft der Electricität bekannt machen. Man hat nämlich zuerst am Bernstein (gr. *electron*), von wo auch der Name Electricität herrührt, die Eigenschaft bemerkt, daß er längere Zeit gerieben, leichte Körperchen, als: Papierstückchen, Strohhalm, u. dgl. anzieht und sodann wieder abstößt. Späterhin bemerkte man diese Eigenschaft auch an einer trockenen gläsernen Röhre, am Siegellack u. s. w. Ist diese Glasröhre von bedeutender Größe, und wird sie sehr stark gerieben, so erregt sie, dem Gesichte nahe gebracht, eine Empfindung, als wenn dasselbe mit feinen Spinnweben überzogen wäre, die Haare steigen empor und man verspürt einen Phosphorgeruch. Bei der Electricitätsmaschine, die aus einem gläsernen großen Cylinder besteht, der mittelst einer Kurbel herumgedreht wird, und daher sich immer an ein amalgamirtes ledernes Kissen stark reibt, sieht man sogar knisternde Funken hervorkommen, sobald man den Knöchel daran hält. Vorzüglich sind es Glas, Federn, Seide, Wolle und

trockene Luft, die durch Reiben electricisch werden. Es gibt aber auch Körper, die nicht durch Reiben, sondern nur dann electricisch werden, wenn sie mit einem electricisirten Körper in Berührung kommen, wie z. B. Metalle, Wasser, der menschliche Körper u. s. w. Man heißt diese auch electricische Leiter, weil sie die Electricität zu sich leiten, während man die erstgenannten, nur durch Reiben electricisierbaren Körper Nichtleiter heißt. Ist ein Körper von lauter Nichtleitern umgeben, so heißt man ihn isolirt (abgesondert), und dieß geschieht dadurch, daß man ihn an Nichtleitern, z. B. an seidenen Schnüren aufhängt, oder auf ein Gestell mit Glasfüßen setzt, damit er nämlich den bereits erhaltenen electricischen Stoff nicht weiter abgibt. Zu der Electricitätsmaschine gehört noch ein blecherner, in eine Kugel endender, länglicher Cylinder, Conductor oder Leiter genannt, mit welchem man die Electricität auffängt, den dann derjenige berührt, welcher sich electricisiren lassen will. Die Wirkung einer sehr verstärkten Electricität ist so groß, daß dadurch ein Körper zerschmettert wird, wozu man sonst nach genauer Berechnung eine Kraft von 9850 Pfund benötigt, und sie auch selbst in einem geringeren Grade angewendet, für den thierischen Körper von tödtlicher Wirkung ist, ja man kann sogar damit auch das Wasser in seine Urtheile, Wasserstoff und Sauerstoff, zerlegen, und von einem erfahrenen Arzte mit Vorsicht angewandt, können dadurch auch viele Leiden, als: Lähmung, Rheumatismen, Taubheit, selbst Blindheit gehoben werden. Nicht uninteressant dürfte es sein, hier auf den sogenannten *Alfisch* hinzuweisen, der eine solche Menge Electricität im Schweife besitzt, daß auch der stärkste Mensch, sobald er ihn nur leise berührt, zu Boden geworfen wird, und auch andere Thiere von seiner Nähe abgestoßen werden.

Daß die Atmosphäre electricch sei, beweiset der Blitz, indem schon der gelehrte Franklin vor 100 Jahren entdeckte, daß der Blitz nichts anderes, als ein electriccher Funke der sich reibenden Wolken sei, der wenn er an gute Leiter, als: feuchte Erde oder Wasser ankömmt, ohne nachtheilige Folgen ist, beim Uiberspringen aber von einem Leiter zum andern, zerstörende Wirkungen durch die zündenden Funken ausübt. Die Gestalt des Blitzes ist eigentlich eine feurige Kugel. Die Zickzackform entsteht nur aus der Bewegung desselben in den Wolken. Daß der Donner bloß das Echo in der Luft sei, und daher als ein bloßer Schall keinen Grund zur Furcht abgebe, brauchen wir nicht zu bemerken. Wenn man den Donner hört, ist der Blitz schon längst vorbei, indem der Schall in einer Sekunde über 1060 Wiener Fuß zurücklegt, so kann man aus der Zeit zwischen dem Blitz und dem Donner die Entfernung des Gewitters leicht berechnen. Da ferner Metalle und vorzüglich spitzige Körper sehr gute Leiter sind, die der Blitz auch gewöhnlich gerne aufsucht, so schlägt er auch am Meisten in Thurmspitzen, hohe Bäume, u. s. w. ein. Diese Beobachtung führte auch den gelehrten Franklin zur Erfindung des Wetterableiters. Dieser ist nichts anderes als eine eiserne, an der Spitze, um sie vom Roste zu bewahren, im Feuer vergoldete Stange, die an dem obersten Theile des Gebäudes angebracht, als ein guter Leiter den herannahenden Blitz an sich zieht, und in die Erde oder in einen Brunnen leitet. Daß endlich beim Blitz keine tödtende Steinchen, sogenannte Donnerkeule, vorhanden sind, und es eben so wenig einen kalten Schlag, wie einen kalten Pistolenschuß gibt, wird auch aus dem Erklärten jedem einleuchtend sein, indem man überdieß bei Menschen, die vom Blitze getödtet wurden, nie eine Spur einer von Steinen geschenehen Verletzung, sondern bloß eine starke Erschütterung des Gehirnes und der Nerven wahrnahm.

* * Die Gewitter stehen jetzt bei uns auf der Tages- oder besser auf der Nachtordnung; indem die heißen, schwülen Tage beinahe jede zweite Nacht heftige Gewitter bringen, die leider zuweilen auch vom Hagel begleitet sind. So hat dieser Tage der Hagel in der Gegend von Kovazinez bis Bilagos, in den Weinbergen wesentlichen Schaden angerichtet. —

* * Wir geben hiemit unseren Lesern einige Erkennungszeichen der Falsificate von Banknoten a fl 10 V. Form Papier: Gewöhnliches Velin, jedoch weniger weiß, als jenes der echten Noten. Die Wasserzeichen sind durch trockene Pressung aufgedrückt, und schärfer als bei den echten No-

ten. Die Art der Erzeugung ist radirter Steindruck. Die Serienbuchstaben und Nummern des Falsificates sind mit Typendruck. Der ganze Druck ist rauh und verwascht. Augenfällige Erkennungszeichen sind: Bei der falschen Note ist die auf dem Helme der Minerva, unter der Gule angebrachte Lichtstelle auf einen Punkt zusammengedrängt, während die echte Note diese Lichtparthie zur runden Form des Helmenhauptes ausdehnt. Der am Herkuleskopfe angebrachte Kinnbart ist bei dem Falsificate ohne Lichtparthien und daher verworren, da hingegen dieser Bart an der echten Note, den Haarlauf desselben zu einer deutlichen Form gestaltet. Die Büste der Austria ist bei der unechten Banknote auffallend dunkel gehalten; dennoch wird am Halse dieser Büste ein auffallender Lichtfleck bemerkbar, welcher nicht leicht übersehen werden kann. Bedeutend abweichend von der echten Note ist bei dem Falsificate auch jener Zweig des Lorbers, welcher die Büste der Austria umschlingt. Während dieser Zweig an der echten Note nur an seinem untern Theile dunkel ist, und aufwärts immer lichter wird, hat das Falsificat eine fast ganz dunkle Schattirung, welche die einzelnen Blätter kaum unterscheiden läßt. Die Fertschrift des Falsificates ist im Ganzen größer, und deren Buchstaben ungleich in Stellung. Bei dem unter der Zeile „Zehn Gulden Silbermünze“ stehenden Worte „Conventions“ sind die vier letzten Buchstaben auffallend kleiner als die übrigen desselben Wortes. Die kleine Schrift, mit welcher der Straf-Paragraph ausgedrückt ist, hat größere Buchstaben, als die echte Note. Die ober dem Adlerstempel befindlichen Serien-Buchstaben sind bedeutend größer, als jene der echten Note, und theilweise schief gestellt, wie z. B. das K. Die Ziffer der Controlls-Nummer sind ebenfalls größer und schief. Die am unteren Ende der Note zu beiden Seiten der Adler-Stampiglie stehenden weiblichen Figuren entbehren auf dem Falsificate aller schärferen Markirung der Licht- und Schattentheile. —

Pest. Der schon längst projektirte Plan, den neuen Marktplatz in einen Park zu verwandeln, wird nun ganz bestimmt baldigst realisiert werden. Ueber die näheren Details wird die Verschönerungskommission schon in den nächsten Tagen, mehrere beratende Sitzungen abhalten; die Vorarbeiten aber werden sicher schon im nächsten Herbst in Angriff genommen werden.

— Der Tunnelbau durch den Ofner Festungsberg, welcher schon im nächsten Herbst in Angriff genommen wird, übt schon jetzt auf den Werth der Häuser in der Ofner Christinenstadt einen bedeutenden Einfluß aus. So erzählt man, daß einem dortigen Hausbesitzer für sein ebenerdiges Häuschen, welches er noch vor einigen Monaten vergebens um 2000 fl. CM. anbot, nun dieser Tage bereits 6000 fl. CM. geboten worden sind; der Besitzer hat aber unter den obwaltenden Umständen seine Forderung auf 7500 fl. CM. gesteigert.

— Da man in neuerer Zeit so häufig die Erfahrung gemacht hat, daß viele sowohl in Städten ansässige, wie auch ambulante von keiner Universität diplomirte Zahnärzte, ihr Metier nur zum Nachtheile der zahnleidenden Menschheit ausüben, so wurde über h. O. gestellter Antrag der Sanitätsbehörde, diesen Kurpfuschern die fernere Ausübung ihres Geschäftes strenge untersagt.

— Die Ernte ist in der Baranya, Tolna und Somogy sehr gut ausgefallen, und man kann auch da das heurige Jahr mit Recht ein gesegnetes nennen; was an Stroh mangelt, das ersetzt der Kern in seiner Größe und die Aehre in ihrer Fülle. (P. L. B.)

Comit
feine
dann
Geger
alte
und
licher

des
sprich
in ma
verdor
des
Selbst
welch
erkenn
und
Nuch
ist da
Silber
Erdbä
len
hell
so we
auf e
leiden

ihren
flossen
haben
Rück
fl. m
Ersch

Grad
Augen
das
mann
wuth
aufm
noch
wenn
Neig
seln,
vorz
ganz
schna
bellt
trete
und

lich
Saa
die
geleg
tet.
hier

Am 30. und 31. August l. J. werden im Dolnaer Comitate auf der Pusta Kapolna ungefähr 1000 Stück ganz feine Bruchschafe, 30 Stück Widder und 40 Stück Lämmer, dann verschiedene zu einer Wirthschaftsinstruktion nöthigen Gegenstände, Pferdgeschirr, größere Quantität weiße und rothe alte Weine, mehrere 100 Eimer eisenbeschlagene leere Fässer und Kellergeschirr, ferner verschiedenes Leingewebe mittelst öffentlicher Licitation verkauft.

Pisek (Böhmen). Die Ernte hat hier bis zum Fuße des Böhmerwaldes bereits begonnen. Seit vielen Jahren verspricht dieselbe keinen so reichlichen Ertrag wie heuer. Obwohl in manchen Theilen die Masse des vorigen Herbstes die Saaten verdorben hat, so sind diese Flecken durch die große Uppigkeit des Standes sämmtlicher Körnerfrüchte sehr reichlich ersetzt. Selbst jene Striche in unserm und dem benachbarten Kreise, welche vom Hagel hart getroffen wurden, sind nicht mehr zu erkennen. Die zerknickten Halme haben neuerdings getrieben, und die Ähren sind zahlreicher und voller als die früheren. Auch die Erdäpfelfelder prangen in gleicher voller Blüthe. Und ist das, was man in Pribram, dem Plage des ersten böhmischen Silberbergwerks, vermuthet war, nämlich: daß heuer keine Erdäpfelfäulniß mehr zur Landplage werden wird, weil seit vielen Jahren zum ersten Mal die Flamme in den Gruben ein helles Licht verbreitet, während dieß schon so lange fehlte, so werden die bereits herabgehenden Preise der Lebensmittel auf eine Stufe herabgehen, wo auch der Arme keine Noth mehr leiden wird. — Gott gebe es! (Viene.)

Die böhmische Sparcasse hat, zum ersten Male seit ihrem Bestehen, während eines Monates, und zwar im verfloffenen Juli, an Einlagen eine Million Gulden erhalten. Es haben nämlich 6366 Parteien 1,095,427 fl. eingelegt; die Rückzahlungen betragen 527,993 fl. Es wurden daher 567,464 fl. mehr eingelegt als zurückgelegt. Gewiß eine höchst erfreuliche Erscheinung.

(Die Zeichen der Hundswuth,) wenn sie in hohem Grad vorhanden ist: die Wasserscheu, das starre, geröthete Auge, den Schaum im Maul, das Hängen des Schweifes, das Ausstrecken der Zunge, das heisere Gebell kennt Jedermann; wichtiger noch ist's, die Zeichen der beginnenden Hundswuth kennen zu lernen. Ein Münchner Arzt macht auf sie aufmerksam. Beim Beginn der Krankheit ist der Hund selbst noch folgsam und freundlich und wedelt mit dem Schweife, wenn er gerufen wird; aber zeigt doch schon von Unruhe und Neigung, den Ort seines Aufenthaltes, sein Lager oft zu wechseln, an kalten Gegenständen zu lecken, er verliert den Appetit vorzüglich zu fester Nahrung, bekommt dagegen Appetit zu ganz besondern Dingen, zu Stroh, Holz, Wolle, Leder. Er schnappt nach der Luft, als ob er Fliegen fangen wolle, er bellt allmählig heiserer und knurrt. Sobald diese Zeichen eintreten, soll man einschreiten, denn dann ist schon das Lecken und der Speichel gefährlich.

(Der Leichenschänder.) Im Hotel-Dieu, dem vorzüglichsten Krankenhause von Paris, befindet sich ein ebenerdiger Saal, den man den Saal der Todten nennt. Hier werden die Leichname der Verstorbenen nackt auf einen Marmortisch gelegt und durch 24 Stunden vor ihrem Begräbniß beobachtet. Die Todten, Männer, Weiber, Greise und Kinder liegen hier auf langen schwarzen Steinplatten; die Halle ist dunkel

unheimlich und frostig. Im Hintergrunde erhebt sich ein Altar aus schwarzen Marmor, geschmückt mit einem großen Kreuze aus Bronze und vier silbernen Leuchtern. Von der Decke hängt eine Lampe, die ein mattes Licht über dieses Bild des Todes ausgießt. Der Hüter dieses Saales, der „Wärter der Todten“ genannt, war ein leichtsinniger Mensch, der ohne Ehrfurcht vor dem Orte, oft pfeifend oder singend die Leichname durchsuchte, ob er nicht ein Kleinod fände, daß man bei der Leichenbeschau abzunehmen vergessen habe. . . . Eines Abends wird der Leichnam eines an der Wassersucht verstorbenen Seemannes eingebracht. Kaum ist der Wärter allein, so untersucht er den Todten und entdeckt unter dem langen Haare desselben zwei goldene Ohrringe. Er will sie herausnehmen, da hört er Geräusch, als ob Jemand nahte. Der Räuber besinnt sich nicht lange, reißt mit Gewalt die Ohrringe aus, und verbirgt sie. — Nun besteht der Gebrauch, die über die Brust gekreuzten Arme des Verstorbenen während dieser 24 Stunden vor seinem Begräbniß an die Schnur einer Glocke zu binden, für den schon öfter vorgekommenen Fall, daß die Person bloß scheintodt sei. Unser Mann befestigt die Schnur an den Händen des Seemanns, und als die Nacht kommt, zieht er sich in das anstoßende Schlafgemach zurück, wo die Beckglocke ober dem Bette befestigt ist. Der Wärter hat seinen Raub in einer Mauernische verborgen und entschläft mit größter Sorglosigkeit, als wüßte er nicht um seine unheimliche Nachbarschaft. — Es schlägt Mitternacht. . . . Kaum verhallt der letzte Schlag vom Thurme zu Notre-Dame in der Luft, als ein schrilles Geklingel der Todtenglocke den Schläfer erweckt. Mit Entsetzen richtet er sich im Bette auf, und betrachtet bestürzt die Glocke, deren Schwengel sich noch bewegt. Kalter Schweiß bedeckt sein Antlitz, er denkt an den vollbrachten Leichenraub — doch zweifelt er noch an der Wirklichkeit, da ertönt die Glocke zum zweiten Male heller als früher mit schauerlichem Klange durch das Gemach. Der Wärter springt empor, und stürzt mit einem furchtbaren Schrei zu Boden. Man eilt herbei, sieht den Wärter leblos, die Glocke in Bewegung, man öffnet den Saal und eilt zum Leichnam des Seemannes. Da klärt sich die Sache auf, der durch die Wassersucht aufgetriebene Unterleib hatte sich gesenkt, dadurch waren die Hände ebenfalls herabgesunken und hatten, indem sie durch ihre Schwere an der Glockenschnur zogen, selbe in Bewegung gebracht. . . . Man kehrt jetzt zum Wärter zurück, dieser aber war eine — — Leiche.

Der „Abkar“ von Algier bringt folgende Mittheilung, die nicht ohne Interesse ist: In einer von Egypten nach Paris gebrachten Mumie fanden sich einige Weizenkörner, die in Frankreich nicht anschlagen wollten. Man schickte vor zwei Jahren in einem Briefe 24 dieser Körner nach einem algierischen Dorfe, Novi, um damit Versuche anzustellen. Sieben Körner schlugen an, jedoch entwickelten sich nur zwei Halme vollkommen und gaben reichen Ertrag. Die Halme wichen durchaus vom jetzigen Weizen ab. Jeder Halm besteht aus einem Mittelhalme der 10—13 Centimeter lang, und 3—5 Centimeter breit an der Basis ist. Von dieser Basis aus gehen nach rechts und links 5—6 kleine Halme aus. Jeder Halm enthält 70—90 Körner.

Die Freigebigkeit des Sultans gegen Künstler mag nachfolgende wahre Anekdote beweisen. Der Bruder des Donizetti's ist seit Jahren Ober-Kapellmeister der Militärbanden des Sultans. In einem Gespräch erkundigte sich der Sultan kürzlich bei seinem Kapellmeister, wie es ihm in Stambul gefalle. Ach, Sir, es wäre das irdische Paradies, wenn ich eine bessere

Wohnung hätte. — Dein Haus ist also nicht bequem? fragte der Sultan. — Mein Haus? Sire! Ich habe kein Haus, ich wohne im Hotel. — Nun gut, so lasse Dir ein Haus bauen. — Und womit Sire? Nicht mit Märchen und Tänzen kann ich meine Architekten und meine Maurer bezahlen. — Wenn's nichts weiter ist, so schicke sie zu mir. — Einige Monate später erhob sich ein prachtvoller Pallast unter den Augen Donizetti's, der sich einen geräumigen Bauplatz auf einem der freundlichsten Hügel des Bosphorus ausgesucht hatte. Als der Sultan seinen Kapellmeister wieder sah, sagte er zu ihm: Ich hoffe daß es Dir nun zu Hause gefällt. Jetzt darfst Du Dich nicht mehr über Dein Haus beklagen. — O Sire, Ihnen verdanke ich dieses schöne Haus, an dem ich viel Freude hätte, wenn ich es bewohnte. — Weßhalb bewohnst Du es nicht? — weil es nicht meublirt ist und die Tapezierer 200,000 Fr. verlangen, um es nach meinem Geschmacke zu meubliren. — Du hast mich nicht verstanden, ich habe Dir gesagt, Du sollst Dir ein Haus bauen lassen, Deine Tapezierer bezahle ich ja, wie ich Deine Maurer bezahle. — Kurz, Donizetti bewohnt sein Haus. — Er erhielt Weine für seine Keller, Pferde für seine Ställe, Ambra für seine Tschibucks und Neger zur Bedienung.

— (Billige Bedingungen.) Eine Köchin in ** stellte ihrer neuen Herrschaft, zu welcher sie eben in Dienste zu treten im Begriff war, folgende, — wie sie sich ausdrückt — billige Bedingungen. „Ich muß ein eigenes Zimmer haben, denn ich habe ein Clavier außs Monath. Abwaschen ist meine Sache nicht; dann habe ich auch zwei große Leander, welche einen angemessenen Platz beanspruchen, und endlich, pflege ich zweimal in der Woche Freunde und Freundinnen zu empfangen, welche bei mir soupiren.“ —

— Auslegung. „Du weißt es, mein Töchterlein, was Salomo sagt: „Wenn dich die bösen Buben locken, folge ihnen nicht.“ — „Ich thue es auch so, Vater! Ich folge nur, wenn mich gute Buben locken.“ —

— Lafontaine, Jean, geboren 1621, † 1695, schrieb sehr berühmte Fabeln, auch einige Lustspiele. Er war sehr zerstreut; einst empfahl er sich gerade bei seinem Freunde, dem Doktor Dupin, als der junge Lafontaine ins Zimmer trat. „D,“ sagte Dupin, „treten Sie nur ein, Sie sind in einem bekannten Hause und nehmen es gewiß nicht übel, daß ich Ihrem Vater das Geleit gebe.“ Lafontaine, welcher auf die ganze Rede nicht geachtet hatte, fragte an der Hausthüre, wer denn dieser junge Mensch sei. — „Wie,“ sprach Dupin verwundert, „Sie kennen Ihren eigenen Sohn nicht?“ — „D ja,“ sagte Lafontaine schnell und beschämt „ich glaube, ich habe ihn irgendwo gesehen.“

— Zu Evreux in Frankreich zeigte vor Kurzem ein junger Mann dem Gericht an, daß seine verlobte Braut ihm untreu geworden sei und klagte auf eine Entschädigung von 1500 Frs. Er hatte eine förmliche Rechnung aufgesetzt, unter anderm für verlorene Zeit: 8 Bistten bei der tugendsamen Jungfer Braut a 1½ Fr., 6 Bistten von noch längerer Dauer a 2 Fr., 4 Bistten von noch längerer Dauer a 4 Fr., ferner die Kosten des Mittagessens zu Ehren der Braut, wozu eine Maß Wein, 4 Flaschen Branntwein, Pfeffer, Käse, Zwiebel und sonstige nützliche Dinge angeschafft worden waren, zuletzt wurde noch eine Summe für abgelaufene Stiefel und eine andere für schlaflose Nächte verlangt. Er mußte sich im Ganzen mit 155 Fr. Schmerzensgeld abfinden lassen.

— Ein Fremder übernachtete in einer kleinen Stadt und hörte das melodische Blasen der Nachtwächter und am frühen Morgen jenes des Gemeindevhirten. Als das Dienstmädchen des Morgens den Kaffee brachte, fragte sie der Fremde: „Was ist denn das für ein Geblase, was ist denn hier los?“ — „Sie thaten thuten!“ erwiderte die Kaffeespenderin, befremdend über eine solche Frage. „Ja was ist denn das?“ fragte kopfschüttelnd der Fremde. „Nu, sie thaten thuten, wie sie schon lange, lange thuten thaten.“

— Ein indischer Spruch sagt: Kind! wann Du in die Welt kommst, weinst Du, und Alles lacht um Dich her; sorge, daß, wenn Du vom Leben scheidest, Alle weinen und Du allein lächelst.

Correspondenz.

Debreczin, 10. August.

(Marktbericht) Der erste Grund eines mittelmäßigen Marktes ist die hier herrschende Viehseuche, welche sich von hier bis Károly und der ganzen südlichen Seite erstreckt, folglich kein Hornvieh auf den Platz kommen konnte. Der Manufactur-Markt ist schwach, weil der Pesther Markt schon kommende Woche ist. Feine Wolle der Etr. 180 fl. E. M. Kuhhäute das Paar 12—16, Ochsenhäute 20—24, Schaffelle 3—4 fl. E. M. Rauchwaaren behaupten hohe Preise. Honig, 1 Etr. fl. 24, Wachs 120—125, Bettfedern 42—80. Spiritus ist stark zurückgegangen, man kauft nur für den momentanen Bedarf. Schinken sehr theuer. Salami der Etr. 58—60 fl. E. M.

Hermannstadt, 11. August.

Die Geschäftsstille ist am hiesigen Plage jetzt ungewöhnlich groß und beschränkt sich bloß auf Platz-Consumo. Spiritus, noch vor kurzer Zeit eingefuchter Artikel, beinahe gar nicht anzubringen, wenigstens nicht zu den verhältnismäßigen Preisen. Der Umstand, daß auch hierlands mehrere Apparate nacheinander auferstehen, trübt die Aussichten für den Import, und bald wird mit Ungarn und dem Banate in diesem Artikel gar kein Geschäft zu machen sein; dagegen würden gute Gebirgsweine, alte mit 10 bis 12 fl. E. M. hier willigen Absatz finden, nachdem die geringen Borräthe hierländiger alter Waare beinahe ganz consumirt sind.

Die Ernte hat durch den im ganzen Monat Juli angehaltenen Regen viel gelitten, und an vielen Orten hat der beinahe unaufhörliche Regen sogar Uberschwemmungen verursacht, demzufolge viele abgeschnittene Früchte im Wasser stehen.

Seit 3 Tagen jedoch haben wir sehr günstige Witterung, und man verspricht sich, im Falle diese fortdauert, ein ungemein günstiges Weinjahr bezüglich der Qualität.

Mit Mehl wäre hier, im Vergleiche mit den Arader Mehlspreisen schwerlich etwas zu machen.

Pesth 10. Getreide u. Wochenmarktbericht.
Am heutigen Markte war das Geschäft ohne aller Bedeutung, im Ganzen sind circa 1600 Mzn. ung. u. banat. Weizen abgesetzt worden. Die anlangenden Nachrichten von den Einkaufsplätzen rücksichtlich der Feststellung der Preise, gaben den Fruchthändlern keineswegs genügende Veranlassung, mit vergrößerten Verluste ihre Vorräthe abzugeben, u. die Müller sehen sich zufolge der eingelaufenen günstigen Berichte der diesjährigen Fehlung mit vollem Rechte dahingewiesen, die Fruchtforten, unberücksichtigt der Verluste, noch billiger fordern zu müssen. Es ist daher der gegenwärtige Geschäftsstillstand eine natürliche Folge, und dieser dürfte nur nach einer genauen Verständigung beider Parteien schwinden, um als Endresultat die gewöhnliche Regsamkeit im Geschäfte wieder herzustellen. Wir notiren: Weizen 84—85 Pfd. a fl. 13 1/4, 87—88 Pfd. a fl. 14 1/4 pr. Pstr Mzn. In allen andern Fruchtgattungen war im Verlaufe dieser Tage bei unveränderten Preisen geringer Verkehr.

Wien 11. Fruchtbörsen. banat. Weizen 86—88 Pfd. verkauft a fl. 10 1/4—10 3/4 ung. 83 Pfd. a fl. 9. Halbfr. 78 Pfd. a fl. 8 3/4 Korn 76 1/2—78 Pfd. a fl. 8.54—9. neues ung. 81 Pfd. a fl. 10 1/4 österr. 82 Pfd. a fl. 10. Hafer in trans. 46—50 Pfd. a fl. 4 24 fr.—fl. 5 48 fr. pr. Mgn.

Arader Handelsbericht.

Arad 13. August. Bei ziemlich starker Zufuhr und raschem Absatze wurden die Früchte zu folgenden Preisen verkauft. Gerste (am gesuchtesten) bei Zufuhr von circa 500 Mehen mit 7, später mit 7 1/2, Korn bei schwacher Zufuhr von circa 400 Mehen mit fl. 9, später mit 9 1/2, ebenso Halbfrucht; Weizen wurde etwas weniges lehtjähriger Fehlung mit fl. 16—16 1/2, neuer mit 14—15, von letzterem ist die Qualität nicht sehr befriedigend; starke Zufuhr war in Hafer, und wurde mit fl. 7 verkauft.

Spiritus, flaves Geschäft, und kann nur in kleinen Parthien mit 33 kr. begeben werden.

Von einem Pesther Hause wurden 400 Kübel Gerste loco Maros in Makó a 7 1/2 fl. W. W. und 2% gekauft. Ferner wurden von einem andern Pesther Haus 450 Kübel Keps (Kohl), ebenfalls loco Maros nach Makó gestellt, a fl. 8 12 kr. C. M. gekauft.

Wein ist im Laufe der Woche zu 4 1/2—4 48 gute Gebirgsweine verkauft worden. Als bemerkens-

wert verdient besondere Erwähnung der Kauf einer Parthie von 130 Eimer Kuviner a fl. 6 54 kr. C. M., welcher durch seine ausgezeichnete Qualität, der ihn den besten Ménéser an die Seite stellte, diesen verhältnismäßig hohen Preis erwarb.

Fremden-Liste.

(Vom 12. bis 14. August.)

Im Hotel „zum weißen Kreuz“.

Die Herren: Josef Ritter v. Glanz, k. k. Ministerialrath, von Herrmannstadt. — Stephan Grazer, Gouvernements-Büchseher, von Herrmannstadt. — D. Friedmann, Kaufmann, von Becse. — Paul Maurer, Bildhauer, von Pesth. — Philipp Erdey, Domänen-Direktor, von Pesth. — Stephan Thob, Fruchthändler, von Pesth. — Ignaz Szedoglovics, Steueramts-Controllor, von Szalonta. — Gustav Kieler, k. k. Hauptmann, von Pesth. — Gustav Böhm, Kapellmeister, von Temesvar. — Frau Josephine Hirsch, Privatiers, von Pesth.

Im Hotel „zum König“.

Die Herren: Adolf Lippert, k. k. Oberlieutenant, von Droschaza. — Heinrich Löwenbach, Kaufmann, von Temesvar. — Karl v. Markus, k. k. Finanz-Sekretär, von Temesvar. — Karl Domuzovics sammt Gattin, k. k. Ingenieurs-Assistent, von Großwardein. — M. Polberiz, k. k. Rittmeister, von Droschaza. — Johann Dimma, Kaufmann, von B.-Hunyad. — Baron Lovresky s. Gattin, Gutsbesitzer, von Mersdorf. — v. Barga, Gutsbesitzer, von Temesvar. — v. Biskolits, Privatier, von Temesvar.

Im Gasthause „zu den 3 Königen“.

Die Herren: Michael Megyre, Steuereinnnehmer, von Bankota. — Stephan Moeser k. k. Postcommissär des 5. Militär-Distrikts. — Joseph Dinges, Handelsmann, von Broos.

Im Gasthause: „zum Lamm“.

Die Herren: Georg Gibn, Schauspieler, von Bilagos. — Karl Szekety, Notär, von Apátsfalva. — Ferdinand Kaltro-vits, Schneidermeister, von Drowiz. — Georg Anagosty, Kaufman von Semlin. — Frau Sofia Graf, Schneidermeisterin, von Drowiz.

Im Gasthause „zum Löwen“.

Die Herren: Ferdinand Dreyßer, Kaufmann, von Siklo. — Josef Blaschke, Gastwirth, von Tót-Kovácsháza. — Anton v. Daniel, Grundherr, von Krista-Menes. — Anton Sigmond, Notär, von Ugris.

Im Gasthause „zur Eisenbahn“.

Die Herren: Alexander Rudnai, Gutsbesitzer, von Pest. — Bauerblovits, Advokat, von Gyula.

Im Gasthause „zum goldenen Schlüssel“.

Herr Josef Lunner, Lederer, von Lippa.

Im Maistorovits'schen Gasthause.

Herr Ignaz Viragh, k. k. Schiffsbeamter, von Szegedin.

Arad-Vesther Gilsfahrt.

Angekommen.	Herr Math. Faber f. Gattin.
11. August	" Leopold Brandl.
Herr Sptmn. v. Koller.	" Otto v. Lakatos.
" Rudnay.	" Joh. v. Petrovits, 3 Sige.
" Prohaska.	Frau v. Ugel—Bohus. 6 Sige.
Frau Hirsch.	Herr Lud. v. Ugel.
12. August.	" Rosenthal.
Herr Ackermann, 5 Sige.	" Franz Scharseneder.
" Maurer.	Frau v. Popovits.
13. August.	14. August.
Herr Baderich.	Herr v. Welitska f. Gattin u.
" W. Binder.	Sohn.
Fraulein Postpfschill.	" Alex. Weiler.
Frau Böhm.	Frau Hirsch.
" Cath. Joanovits.	Herr Diengens, 3 Sige.
Herr Rudnay.	" Gräfl.
" Joh. Küchl, 2 Sige.	" Horvath, 2 Sige.
" Urban, 4 Sige.	" Ullmann.
Abgefahren.	" Sörenyi.
12. August.	" Hundschofsky
Herr Jos. Gassinger.	" Mauzer.
" Joh. Varjassy.	

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt:

8. August. Der Wilhelmine Haushammer, Zahnarzts-Gattin, ein Kind tod geboren. — Franz Kamenfky, Kaufmanns-Sohn, r. k., 5 Monat, Fraisen. — Der Theresie Eich, Köchin, ein Kind tod geboren. — 9. August. Marie Distinger, Kaufmanns-Gattin, r. k. 36 Jahr, Zehrfieber. — Jos. Prohaska, Schneiders-Sohn, r. k., 2 Jahr, Durchfall. — 10. August. Johann Czaran, Grundherrns-Sohn, r. k., 1/2 Stund, Schwäche. — Anna Dolnek, Wirthschafterin, r. k., 32 Jahr, Zehrfieber.

Vorstadt Pernyava.

9. August. Ludwig Lajdik, Köchin-Sohn, ref., 1 Jahr, Abzehrung. — Marie Stuber, Tagelöhners-Tochter, r. k., 7 Jahr, Gallfieber. — 10. August Johann Török, Bedientens-Sohn, evang., 6 Wochen, Fraisen. — 11. August. Jelena Triff, Bäurin, g. n. u., 34 Jahr, Wassersucht. — Marie Karagus, ref., 1 Jahr, Zähne.

Vorstadt Gaja:

10. August. Milos Maja, Bauers-Sohn, r. k., 1 Jahr, Wechselfieber. — 11. August Patits Juon, Bauer, g. n. u., 56 Jahr, Lungensucht.

Vorstadt Scharkad.

6. August. Jelena Csismas, Amme's-Tochter, r. k., 9 Tag, Schwäche.

Wiener Börse

vom 11. August.

Fonds- und Lotterie-Effekten. Bankaktien 1378 P. 1376 G. Metalliques Oblig. 5% 97 3/8 P. 97 1/4 G. Lit. A. Oblig. des neuen Anl. 5% 97 11/16 P. 97 5/8 G. Lit. B. Obl. des neuen Anl. 5% 112 1/4 P. 112 G. Met. Oblig. 4 1/2 % 87 7/8 P. 87 3/4 G. 4% 79 P. 78 3/4 G. 4% verlosb. 92 P. 91 3/4 G. 3% 59 P. 58 3/4 G. 2 1/2 % 50 P. 49 1/2 G. Banko-Obl. 2 1/2 % 60 P. 59 1/2 G. Anl. v. J. 1834 23 1/2 P. 231 G. Anl. vom J. 1839 142 3/8 P. 138 1/4 G. Lombard. venetian. Anl. v. J. 1850 5% 106 1/4 P. 105 3/4 G. Esterhazy 40 fl. L. 77 P. 76 1/2 G.

Eisenbahn-Aktien. Nordbahn-Akt. 244 1/2 P. 244 G. Mailänder 83 P. 82 1/2 G. Gloggnitzer 162 1/2 P. 162 G. Tyrnauer, 2. Em. m. Pr. 71 P. 70 G. Dedenburger 66 1/4 P. 66 G. Gmundner 320 P. 319 G. Como-Renten-Scheine 12 1/2 P. 12 3/8 G. Lloyd-Aktien 698 P. 695 G. Dampfschiff-Aktien 769 P. 767 G.

Wechsel und Valuten. Amsterdam 2 Mon. — P. — G. Augsburg 119 1/4 P. 119 G. Frankfurt — P. 118 1/4 G. Hamburg 176 3/8 P. 176 1/2 G. Livorno 117 1/2 P. 117 1/2 G. London 1151 P. 1152 G. Mailand 119 P. — G. Marseille 141 1/2 P. — G. Paris 141 1/2 P. — G.

Kaiserl. Münzdukaten 25 3/8 P. 25 1/4 G. Randdukaten 25 1/2 P. 25 1/8 G. Napoleonsd'ors 9.29 P. 9.28 G. Souverains 16.30 P. 16.25 G. Friedrichsd'ors 941. P. 9.39 G. Preussische 9.57 P. 9.55 G. Engl. Suvergs. 11.47 P. 11.47 G. Russ Imper. 9.45 P. 9.43 G. Doppie 37 1/4 P. 37 1/4 G. Silber 18 3/8 P. 18 1/2 G.

Herrmanstadt. Ziehung vom 11. August.

15. 65. 57. 45. 9.

Letzte Einlage Dienstag den 17. d. M.

Amtliche Anzeigen.

Arverési Hirdetmény.

Melly szerint közhirrétételik, hogy Neh. Urbányi András után a város területe Szereesházi részen marad kaszálókból 10 Lánecz egy testben eladatni s azok eránt az árverések f. é. August 16-án délután 3 órakor a telek-könyv hivatalban tartatni fognak.

Arad 1852-dik Julius 3-án.

Sarlot János,
h. járásbíró.

Licitations-Anzeige.

Die von weil. dem Hr. And. Urban rückgebliebenen auf der Szereesházer Seite gelegenen 10 Ketten Wiesen in einem Körper, werden in der am 16. August d. J., im Grundbuchamte, Nachmittags 3 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Licitation versteigert werden.

Arad den 3-ten Juli 1852.

Johann Sarlot,
Bezirksrichter's Stellvertreter.

Árverési hirdetés.

Tiszler Gyula mikalakai lakosnő elhaltával maradt egy ház $\frac{1}{8}$ külső telekkel ugyszintén Bózgán Péter után maradt ház, $\frac{2}{8}$ külső telekkel és egyéb ingóságokkal f. augusztus 15-én, délutáni 4 órakor, a helyszínen árverés útján elfog adatni.

Kovács Zsigmond,
h. járásbíró.

Árverési hirdetés.

Kurticsi lakos Jepure Filip nejének szül. Csupuliga Palagyanak kurticson lévő háza, és $\frac{1}{4}$ külső telke — Szüts Juanna, Motz Petru neje részére hozott osztályos ítélet folytán f. é. September hó 5-én s a mennyiben szükségeltetnék October hó 3-án délutáni 3 órakor árvereltetni fog.

Bodroghy István,
végrehajtó.

Árverési hirdetés.

Néhai Dukó Tógyer mondorlaki lakos örökösseinek osztály alá került öszves vagyona, u. m.

1. A 104. sz. a. ház és $\frac{3}{8}$ sessio Mondorlokon,
2. Ugyan ezen házhoz tartozó szilvaskert.
3. Dukó Filip birtokában lévő ház.
4. Dukó György özvegyének háza $\frac{3}{8}$ földel.
5. Ehez tartozó szilvaskert.

6. Különféle ingóságok, a bíróilag megrendelt osztály eszközzése végett, f. évi augusztus 24-én s a menyire szükségeltetnék 25-én, délelőtti 11 órakor megkezdendő utolsó árverésen elfognak adatni, s ugyan akkor az osztály is végképen befejeztetni.

Kelt Mondorlokon augusztus 9-én 1852.

Bragyán György,
radnai h. járásbíró és végrehajtó.

Licitations-Anzeige.

Das zur Theilung der betreffenden Erben sämtliche Vermögen des weil. Mondorloker Inwohners Duko Togyer als:

1. Das unter Nr 104 liegende Haus sammt $\frac{3}{8}$ Sessio Grund.

2. Der zu diesem Hause gehörende Zwetschgarten.
3. Das im Besitz des Filip Duko befindliche Haus.
4. Das Haus der Wittve des Duko György sammt $\frac{3}{8}$ Grund.
5. Der hiezu gehörige Zwetschgarten.
6. Verschiedene Habseligkeiten, werden in Folge gerichtlich angeordneter Theilung, den 24. August l. J. und in wie ferne es nothwendig wäre den 25. desselben Monates bei der Vormittags 11 Uhr beginnenden letzten Licitacion, veräußert; dann wird auch die Theilung gänzlich beendet.
Mondorlof den 9. August 1852.

Georg Bragyán,
Radnaer Bezirksrichters-Stellvertreter,
als Vollzieher.

Nr. 2722.

Kundmachung.

Nachdem die vor dem Jahre 1848 in der k. Freistadt Temesvar bestandene Marktordnung, welcher gemäß alle Großhandlungen, Galanterie-, Nürnberger-, Juwelen-, Gold- und Silber-, Schnitt- und Tuch-Waaren, Spezereien, Eisengeschmeide, Mode-, Kleider-, Hut-, Porzellan- und Steingut-, optische Waaren, Parfümerien, Buchhändler und Buchbinder, Drechsler, Handschuhmacher, Schlesinger, Ziroler und ähnliche Gattungen Waaren in der innern Stadt Temesvar entweder in gemietheten Gewölbem oder in hölzernen Buden auf dem Domplaz während der Zeit der Jahrmärkte dem Verkaufe ausgestellt werden konnten, wieder hergestellt ist, so wird dies mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die besagte Marktordnung schon mit dem diesjährigen Michaeli-Jahrmärkte ins Leben treten wird. —

Temesvar am 30. Juni 1852.

Das Bürgermeisteramt
der k. Freistadt Temesvar.

Privat-Anzeigen.

Die öffentlichen Semesteral-Prüfungen in der **Commercial-Lehranstalt**

des Gefertigten finden am 29. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, für die Sonntagschüler, und am 30. August Vormittags 8 Uhr, für die täglichen Schüler Statt.

J. Motter,

Vorsteher der Anstalt und der kaufm. Sonntagschule.

Eine Kellerwohnung

bestehend aus einem großen Zimmer, Küche, und Speis; ferner ein großer

Weinkeller

auf 500 bis 600 Eimer, ist im Pfltegel'schen Hause, Nr. 59, vis-a-vis dem Theatergebäude, vom 1-ten November d. J. an zu vergeben. — Näheres dort im Hause

Ein Lehrling

wird in die Schnitt- und Modewaarenhandlung des Leopold Bäck aufzunehmen gesucht.

Um bei der großen Verbreitung der Erzeugnisse unserer

k. k. ausschl.



privilegirten

Milly- und Belvedere-Lichter, auch Glain-Seifen-Fabriken
den Bezug für unsere geehrten Abnehmer bequemer zu machen, haben wir für die serbische Wojwodschast, das temeser Banat, die k. k. Militärgränze und für Siebenbürgen ein

Haupt-Depôt

bei Herrn **Michael Nagy** in **Temesvár**

errichtet, allwo unsere Fabrikate bei größerer Abnahme zu den **herabgesetzten Fabriks-Preisen**, mit Zuschlag bloß der geringen Transportkosten, pr. Casse verkauft werden, und zwar:

- Gandelaber-Kerzen 6 Stück per Paquet 2 fl.
- Milly-Tafelkerzen 4, 5, 6 und 8 Stück in Paquets a 32 Loth 42 fr.
- detto 4, 5, 6 und 8 Stück in Paquets a 30 Loth 39 fr.
- detto nach dem Zoll-Pfunde 6r in Paquets a 28 1/2 Loth 38 fr.
- detto nach engl. Gewicht 5 und 6 Stück a 24 Loth 32 fr.
- Clavier- und Toiletten-Kerzen 6, 8 und 12 Stück a 32 Loth 42 fr.
- Wagen-Latern-Kerzen 6, 11 und 12 Stück a 32 Loth 42 fr.
- detto 6 und 8 Stück a 30 Loth 39 fr.

- Nachtlichter 6, 8 und 10 Stück a 32 Loth 42 fr.
- Hand-Latern-Kerzen zu 29 Stück a 32 Loth 48 fr.
- Altar- und Kirchen-Kerzen in Größen von 4, 3, 2, 1 1/4, 1, 3/4, 1/2, 1/4, 1/6 und 1/8 pfündigem Caliber 45 fr.

- Stearin-Massa 42 fr.
- Belvedere-Lichter (Palmöhl-Destillat) 6 Stück per Paquet a 28 1/2 Loth 29 fr.
- Milly-Seifen aus reinstem Glain und bester Soda für jede Wasche durch Reinheit und Ausgiebigkeit besonders empfehlenswerth, in geschnittenen Stücken, wovon circa 220 Stück einen Centner wiegen, der Centner 21 fl.

Die Direktion der k. k. a. privilegirten **Milly-Kerzen-Fabriks-Actien-Gesellschaft** in **Wien**.

Das bevorstehend annoncirtes Haupt-Depôt ist mit allen benannten Kerzensorten und Seifen vollständig assortirt, und wird allen Anforderungen der resp. Abnehmer jederzeit bestens entsprechen. Die ausgezeichnete Schönheit und Güte der Fabrikate bedürfen keiner besonderen Empfehlung, da die Wiener Milly-Kerzen-Fabrik, die in unserer Monarchie zuerst ins Leben getreten ist, seit ihrem Entstehen in diesem Genre den ersten Rang behauptet, und ihre Erzeugnisse als die vortrefflichsten ohnehin allenthalben anerkannt sind.

Michael Nagy.

Von Seite der ärztlichen Leitung

Natur-Heilanstalt

LUNKÁNY

(6 Stunden von Lugos, 3 Stunden von Facset entfernt)

wird, um vorgekommene Zweifel, ob die Jahreszeit nicht bereits zu weit vorgerückt sei, um hier eine Heil-Cur zu beginnen, zu beheben, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **Kaltwasser-Cur in hiesiger Anstalt bis Ende Oktober dauert**, und daß die, namentlich in dieser Gebirgsgegend meist schönere und beständige Witterung des Spätsommers und selbst des Herbstbeginnes, in Begünstigung der Heilerfolge nicht selten die Frühlings- und Hochsommer-Monate übertrifft.

Wegen **Aufnahme in die Anstalt** beliebe man zuvörderst mit dem **Gefertigten** brieflich (pr. Post Facset) Rücksprache zu pflegen.
Lunkány am 4. August 1852.

(2-3)

Med. & Chirurg. Dr. Fischhof.

Concurs.

In der Arader isr. Cultus-Gemeinde wird am 1. November l. J. die mit einem Jahrgehalte von 200 fl. C. M. verbundene Stelle eines Regens-Chori vacant, zu deren Besetzung hiemit der Concurs eröffnet wird.

Hierauf Reflectirende haben ihre, mit den nöthigen Zeugnissen über Befähigung belegten Gesuche bis zum 1. Oktober l. J., dem gefertigten Verwaltungs-Ausschusse einzusenden. Jene Competenten, die außer den zu dieser Stelle nöthigen musikalischen Kenntnissen noch eine Tenorstimme haben, wollen dieses eigens anzeigen.

Arad am 1. August 1852.

Der Verwaltungs-Ausschuß
der Arader isr. Cultus-Gemeinde.



Siehe eine Beilage.

ASSECURANZ-ANZEIGE.

Die erste kais. kön.  priv. österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien,

welche im Besitze eines Fonds von drei Millionen Gulden in Conv. Münze für die schnellste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten die beruhigendste Bürgschaft bietet, beehrt sich hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß sie ihre Agentschaft in Arad durch die günstigst eingeräumten Vorrechte in den Stand gesetzt hat, fortwährend Versicherungen gegen Feuer- und Blitzschaden auf Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Fabriken, Brau- und Branntweinhäuser, Maschinen Mobilien, Waarenlager und Vorräthe aller Art; — ferner: auf Viehstand, Heu und Stroh im Freien und unter Verda- chung, wie auch gegen Elementarschaden auf Güter-Transporte bei Land- und Wasserreisen u. u. gegen herabgesetzte Prämien aufzunehmen.

Mit Beziehung auf obige Anzeige empfiehlt sich zur pünktlichsten Besorgung geneigter Anträge

Tobias Feldinger,

Eisenhändler in Arad,
als Agent für Arad und die Umgegend.

1—3



Eilfahrts-Anzeige.

Der Gefertigte hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er von **Arad nach Temesvar** eine **Eilfahrt** errichtet hat, und empfiehlt dieselbe den geehrten pl. t. Reisenden; indem sowohl für die größtmöglichste Schnelligkeit, so wie für Bequemlichkeit auf das Beste vorgesorgt ist. —

Die erste Fahrt beginnt am 23. August 1852,

von Arad nach Temesvar, welche den **24.** von dort wieder zu- rück nach Arad geht, und so in der Folge regelmäßig jeden **zweiten Tag** von Arad und in derselben Ordnung auch wieder von Temesvar abgeht. Die Pferde werden in Drezdydorf gewechselt.

Der **Fahrpreis für eine Person** ist **2 fl. 30 kr. C. Mze.**

Die Abfahrt von **Arad** ist aus dem Gasthose „zur **Eisenbahn**“, jedesmal Vormittags präcis **9 Uhr**, und die von **Temesvar** aus dem Gasthause „zum **Hirschen**“, Vormittags präcis **10 Uhr**, in welchen Gasthöfen auch die Aufnahmsbureaus für Reisende sich befinden. —

Der gütigen Beachtung eines hochgeehrten Publikums sein Unterneh- men empfehlend, steht einem zahlreichen Zuspruch vertrauensvoll entgegen
Arad im August 1852.

ergebenster

Vinzenz Schneider,

Unternehmer.

(1—2)

Beilage zum „Arader Anzeiger“ № 13.

Jelentés.

Francia nyelvbeni gyakorlás- és tanításra egy párisi kisasszony ajánl- kozik. — Bövebb értesítés Bettelheim testvérek könyvkereskedésében nyer- hető. —

A V I S!

Ein Fräulein aus Paris erbiethet sich zur Übung in der französischen Conversation. — Nähere Auskunft wird in der Buchhandlung der Gebrüder Bettelheim ertheilt.

Anzeige.

Im hiesigen israel. Schulfondhause sind die Gewölber Nro. 6 und 11, und der Keller Nro. 7, vom 1 November l. J. an zu verlassen. Das Nähere hierüber ist bei dem Vice-Präsident des Gemeinde-Verwaltungs-Ausschusses, Hrn. Philipp Heimbach zu erfahren.

Arad am 6. August 1852. (2—3)

Brauntweimbrennerei,
mit oder ohne Grundstücke,
zu verpachten.

Dieselbe befindet sich in dem Dorfe Ferendia, im Temescher Comitat, nächst Moraviza, und ist von der größten Gat- tung, mit ganz neuen Maschinen auf Spi- ritus, einer Wasserleitung mit Pferdekraft; ferner zwei Pferdewägen, Mast-Stal- lungen auf 120 Stück Hornvieh, Woh- nung, Hambar und Keller zu billigen Bedin- gungen, auf 3 Jahre zu verpachten. — Die Pachtbedingungen sind in Arad, am Hauptplaz, Haus Nro. 8, im zweiten Stock, zu erfahren; nach dem 13. August aber bei dem Herrn Fiskal v. Marosfy zu Temesvar am Domplaz. 2—3

Das Gasthaus

zum schwarzen Adler in Gyula, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Aus- kunft ertheilt die Hauseigenthümerin in Gyula. 2—3

Anzeige.

Gefertigter hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er vom 1 August b. J. an, ein Arbeits- und Verkaufslocale im Jankovics'schen Hause auf dem Kronplage eingerichtet hat. — Für das ihm bisher geschenkte gütige Vertrauen seinen innigsten Dank abstattend, empfiehlt er sich auch fernerhin zur Übernahme aller sein Fach berührenden Aufträge, und verspricht nächst der promptesten Bedienung die möglich billigsten Preise. — Gleichzeitig erlaubt er sich ein hochgeehrtes Publikum auf seine von ihm erzeugten, neu construirten

Sparherde,

bei welchen die Einrichtung derart angebracht ist, daß dieselben keiner Einmauerung bedürfen, wodurch zugleich der so lästige Uebelstand des Rauchens beseitigt ist, aufmerksam zu machen. Diese erwähnte Verbesserung dürfte besonders seinen geehrten pl. t. Kunden auf dem Lande willkommen sein, da denselben nicht immer Maurer zu Gebote stehen. — Schließlich bemerkt er, daß er stets neben einem steten Vorrath tragbarer und einzumauernder Sparherde auch alle Gattungen Bau- und Galanterie-Schlosserarbeiten zur beliebigen Auswahl vorrätzig hält.

Arad im Juli 1852.

Moriz Heim,
Schlossermeister.

Anzeige.

Gefertigte hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß sie in der drei Rappen-Gasse, im Hause „zu den drei Rappen“ eine **Kleinkinderbewahr-Anstalt**, sowohl für Knaben als Mädchen, von 2 bis 6 Jahren, errichtet hat, und empfiehlt dieselbe der gütigen Beachtung der pl. t. Eltern mit der Versicherung, den Kleinen alle jene Sorgfalt angedeihen zu lassen, die Kinder von so zartem Alter beanspruchen. Der Preis für ein Kind ist monatlich 1 fl. 12 kr. C.M., und werden bereits Kinder in Bewahrung genommen. —

Arad im August 1852.

Boczkó Klara.

Zwei Commis

werden in die vermischte Waaren-Handlung des **M. Hermann & Glücksell** in Ubrudbanya, in Siebenbürgen, aufzunehmen gesucht.

Hierauf Reflectirende wollen ihre selbst geschriebenen Offerte frankirt an obige Firma einsenden.

Wochenmarkt-Preise vom 13. August.

(Preise in Wiener-Währung.)

Weizen			Halbfrucht			Korn			Gerste			Hafer			Rufurug		
bester	mittl.	mind.	beste	mittl.	mind.	bestes	mittl.	mind.	beste	mittl.	mind.	bester	mittl.	mind.	bester	mittl.	mind.
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
7 30	7 —	6 15	6 —	5 30	5 15	5 30	5 15	—	3 45	3 30	—	3 45	3 30	—	5 30	5 15	—
P r e s s b u r g e r M e h l e n																	
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
15	—	14	—	12	—	—	—	—	4	30	—	—	—	—	27	30	22 30

Mundmehl	Semmelmehl	Weißpohl	Schwarzpohl	Heu	Stroh	S o l z									
						Buchen=	Eichen=								
						K l a f t e r									
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.						
15	—	14	—	12	—	—	—	4	30	—	—	27	30	22	30

Buchdruckerei von H. Goldschreiber.